

Der Gläubige und seine Sucht - ein Tabu!

Autor: Rüdiger Thomas - rsthomas@gmx.net

Man braucht nur mit offenen Augen durchs Leben zu gehen, um festzustellen, dass viele Menschen nach irgendetwas süchtig sind. Seelsorger begegnen wiedergeborenen Christen, die gegen eine Sucht kämpfen. In manchen Fällen tun sie das schon lange und ohne Erfolg. Manche verharmlosen die Sucht als „Laster“.

Es gibt substanzgebundene Sucht, bei der das Bedürfnis ohne die Sucht gar nicht erst vorhanden wäre: Alkoholabhängigkeit, Drogensucht, Nikotinsucht, Medikamentenabhängigkeit. Dann gibt es Abhängigkeiten, denen eine Handlung zum Stillen eines aus dem Ruder gelaufenen, aber ursprünglich natürlichen Verlangens zugrunde liegt: Fernsehsucht, Mediensucht, Handysucht, Sexsucht, Pornosucht, Kaufsucht, Vergnügungssucht, Esssucht, Glücksspielsucht, Computerspielsucht, Sportsucht und sogar Habsucht¹. Beide Listen lassen sich noch weiter ergänzen. Im Prinzip kann man nach einer unbegrenzten Anzahl von Handlungen süchtig werden. Doch alle Süchte haben Gemeinsamkeiten:

1. Zugrunde liegt eine Gier, Begierde oder Leidenschaft², die durch die Sucht nur scheinbar und vorübergehend gestillt wird, weshalb die Handlung zum Stillen des empfundenen Bedürfnisses immer wiederholt werden muss. Die Bibel nennt das sündhafte Stillen einer Gier, „Ausschweifung“³ oder „Zügellosigkeit“⁴. Die Selbstkontrolle⁵ geht verloren. Der Süchtige ist nicht

¹ „Tötet daher eure Glieder, die auf Erden sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht, die Götzendienst ist ...“ (Kolosser 3:5; hier und bei den folgenden Bibelziten in der Version SCHLACHTER 2000, falls nicht anders angegeben)

² „Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten.“ (Galater 5:24)

³ „Denn es ist für uns genug, dass wir die vergangene Zeit des Lebens nach dem Willen der Heiden zugebracht haben, indem wir uns gehen ließen in Ausschweifungen, Begierden, Trunksucht, Belustigungen, Trinkgelagen und frevelhaftem Götzendienst.“ (1. Petrus 4:3)

⁴ „... die, nachdem sie alles Empfinden verloren haben, sich der Zügellosigkeit ergeben haben, um jede Art von Unreinheit zu verüben mit unersättlicher Gier.“ (Epheser 4:19)

⁵ Biblischer Begriff: „Selbstbeherrschung“, eine Frucht des Geistes. „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.“ (Galater 5:22)

in der Lage, seine Begierde ungestillt zu lassen und erleidet damit einen Kontrollverlust.

2. Durch das ständige Wiederholen der Abhängigkeitshandlung, nachfolgend „Konsum“ genannt, entsteht eine Gewohnheit. Auf diese Weise erhält die Sucht Einzug in die Persönlichkeit des Süchtigen. Wird die Sucht nicht befriedigt, entsteht ein zunehmendes Unwohlsein (in der Fachsprache „Craving“ genannt), eine nagende Unruhe bis zum nächsten Konsum. In der Regel betreiben Süchtige Vorkehrungen⁶, in dem sie sich den regelmäßigen Zugang zu ihrem Suchtmittel und die Gelegenheit zum Konsum sichern. Oft ist es erforderlich, Vertuschung zu betreiben, da eine Entdeckung den Konsum gefährden würde. Deshalb verstricken sich Süchtige häufig in Leugnen und Lügen. „... Sünde gedeiht am besten im Verborgenen.“⁷ Je tiefer die Sucht ist, umso größer wird die Angst vor Entdeckung. Dies ist der Fall, weil sowohl der Konsum, als auch die Sucht als solche, hochgradig schambesetzt sind. Dazu kommt der Scham im Fall der Aufdeckung von Vorsorgehandlungen (z.B. das Bereitstellen des Suchtmittels an einem verborgenen Ort) und dem oft jahrelangen Lügen. Beides, das Craving und das niederdrückende Schamgefühl, halten den Süchtigen gefangen. „Der Süchtige ist in seiner Sünde gefangen.“⁸ Der endlose Teufelskreis kann wie folgt beschrieben werden: **Verlangen → Vorsorge → Vergnügen durch Konsum → Vertuschung → Verlangen** usw.
3. Die wiederholte und zeitliche Begrenzung des letztlich nicht legitimen Bedürfnisses führt zu einem schalen Gefühl innerer Leere. Nun versucht der Süchtige, mit seiner Sucht nicht nur das Ursprungsbedürfnis, sondern

⁶ „... und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch, dass Begierden wach werden!“ (Römer 13:14 in Rev. Elberfelder); „... pflegt das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!“ (in SCHLACHTER 2000)

⁷ S. 81 in Randy Alcorn, Behüte Dein Herz, CLV

⁸ S. 88 in Randy Alcorn, Behüte Dein Herz, CLV

auch die innere Leere zu bekämpfen, weshalb das Versagen vor allem dann besonders groß ist, wenn der Süchtige unter Stress steht. „Am gefährdetsten sind wir meistens dann, wenn wir müde, einsam, entmutigt, deprimiert oder verbittert sind. Oder wenn wir Beziehungsprobleme haben, vor allem mit unserem Ehepartner.“⁹ Die Bibel nennt diesen Effekt den „Betrug der Sünde“¹⁰. Dieser besteht darin, dass die Sünde denjenigen mit einem hohlen Gefühl von Lehre, Scham, Schuld, Minderwertigkeit und Kontrollverlust bestraft, der ihrem leeren Versprechen glaubt, nämlich, dass die ausschweifende Befriedigung der suchterzeugenden Begierde zu Glück und Zufriedenheit führen würde. Viele, die dieser Leere durch weiteres Suchtverhalten entkommen wollten, sind körperlich bis ins Grab gegangen. Geistlich warnte der Herr Jesus davor, dass das Ausleben eines sündhaften Impulses einen Menschen so weit von Gott entfernen kann, dass eine Umkehr in Buße zur Errettung nicht mehr gelingt.¹¹ Viele Menschen sind nur deshalb nicht zum Glauben gekommen, als sie das Evangelium kennen lernten, weil sie an ihrer geliebten Sünde festgingen. Es ist erforderlich, dass der Süchtige eine absolute Entschlossenheit an den Tag legt, etwa nach dem Motto „Lieber sterben, als weiter in meiner Sucht zu gefangen sein!“ Leidensbereitschaft¹² ist für den Sieg unentbehrlich. Dabei wird deutlich, dass ohne die radikale Abkehr von der Sucht und eine damit verbundene drastische Lebensänderung, eine Befreiung von der Sucht und eine erneute Hinwendung zum Herrn Jesus kaum möglich ist.

⁹ S. 31 in Randy Alcorn, Behüte Dein Herz, CLV

¹⁰ „Ermahnt einander vielmehr jeden Tag, solange es »Heute« heißt, damit nicht jemand unter euch verstockt wird durch den Betrug der Sünde!“ (Hebräer 3:13)

¹¹ „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen! Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Wenn dir aber dein rechtes Auge ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiße es aus und wirf es von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorengeht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn deine rechte Hand für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue sie ab und wirf sie von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorengeht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.“ (Matthäus 5:27-30)

¹² „Da nun Christus für uns im Fleisch gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit derselben Gesinnung; denn wer im Fleisch gelitten hat, der hat mit der Sünde abgeschlossen, um die noch verbleibende Zeit im Fleisch nicht mehr den Lüsten der Menschen zu leben, sondern dem Willen Gottes.“ (1. Petrus 4:1-2)

Der Süchtige kann nicht einfach weiterleben wie bisher. „Wir müssen manche unserer Gewohnheiten ändern!“¹³ Der Süchtige muss sein Leben ändern, sowohl was die äußeren Gewohnheiten, als auch was die innenwohnenden Leidenschaften angeht.¹⁴ An dieser Stelle muss daran erinnert werden, dass zwar nicht alle Handlungen zur Befriedigung einer Sucht von sich aus sündhaften Charakter besitzen, sie diesen aber durch den maßlosen Konsum und die dadurch entstandene Abhängigkeit erhalten.¹⁵ Ein Beispiel dafür ist die Esssucht. Essen hat an für sich nichts Sündhaftes, doch das Gefangensein in einer unkontrollierbaren Sucht nach ungezügelter Nahrungsaufnahme ist eben doch eine Sünde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Sucht das zugrundeliegende Bedürfnis, die Gier also, vergrößert und parallel dazu die Gemeinschaft mit Gott schwächt oder erstickt. Sie trennt den Süchtigen von seiner Kraftquelle und macht ihn zum Sklaven seiner Leidenschaften. Sowohl beim Süchtigen, als auch bei dessen Umfeld können Zweifel daran auftreten, ob der Süchtige wirklich jemals wiedergeboren wurde. Auch wenn der Seelsorger den geistlichen Stand des Süchtigen nicht immer klar erkennen kann, ist es grundsätzlich möglich, dass auch ein wahrhaft Wiedergeborener in eine Sucht hineingeraten kann. Deshalb warnt die Schrift auch Gläubige immer wieder, sich von der Sünde fernzuhalten und keine Vorsorge für das Fleisch zu betreiben. Zahlreiche Bibelstellen hätten keinen Sinn, wenn wahre Gläubige gar nicht erst in den Sog sündhafter Leidenschaften und Gewohnheiten geraten könnten. Diese Tatsache wird durch die praktische Erfahrung in der Seelsorge regelmäßig bestätigt. Andere Christen dürfen Gläubige, die bereit sind, gegen ihre Sicht anzugehen, nicht geringschätzen oder verwerfen.

¹³ S. 42 in Randy Alcorn, Behüte Dein Herz, CLV

¹⁴ „Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus.“ (Sprüche 4:23)

¹⁵ „Alles ist mir erlaubt - aber nicht alles ist nützlich! Alles ist mir erlaubt - aber ich will mich von nichts beherrschen lassen!“ (1. Korinther 6:12)

Insbesondere Älteste („Pastoren“) und Seelsorger müssen dazu bereit sein, anderen Gläubigen aus ihrer Sucht herauszuhelfen. Dazu müssen sie diese aufdecken, den Betroffenen aufklären und zu einer neuen Lebensführung befähigen. Ein großes Hindernis dabei ist mangelnde Transparenz. Der Süchtige muss mit dem Leugnen, Vertuschen und Verharmlosen seiner Sucht ein Ende machen. Gleichzeitig muss davor gewarnt werden, mehr als nötig in der Sünde des Süchtigen zu herumzuwühlen. Nicht jedes Detail des Suchtverhaltens muss ausführlich besprochen werden. Allerdings es sollte aufgeklärt werden, in welchem Rahmen die Sucht praktiziert wurde. Das Ziel ist nicht, sich mit sündhaften Details zu beschäftigen, sondern aufzuzeigen, dass nur ein gottgefälliges Leben die wahren Bedürfnisse eines Menschen stillen kann.¹⁶

Die Befreiung eines Gläubigen¹⁷ von der Sucht geschieht durch eine neue, biblische Sicht seiner Problematik und das Ergreifen der erforderlichen Maßnahmen. Eine übermäßige Beschäftigung mit der Sucht ist dabei meistens eher schädlich. Die Zuversicht, die Sucht besiegen zu können, ist ebenso wichtig wie die Erkenntnis, dass dies ohne einen radikalen Einschnitt wahrscheinlich nicht gelingen wird. Die Annahme, „echter Glaube allein“ sei in allen Fällen genug, um eine Sucht zu besiegen, wird häufig von Christen vertreten, die selbst keine Suchtproblematik erfahren haben. Die Realität ist jedoch, dass manche Menschen mehr zu süchtigem Verhalten neigen und andere weniger. Deshalb muss auch das Grundproblem des Süchtigen, nämlich seine innere Leere, behoben werden. Sonst verlagert sich die besiegte Sucht einfach auf ein anderes Suchtmittel. Aus dem ehemaligen Trinker wird so zum Beispiel ein Kettenraucher. „Das Feuer der Freuden der sinnlichen Lust muss mit dem Feuer der Freude an Gott gelöscht werden.“¹⁸ Der Süchtige muss, wie jeder andere Gläubige, lernen,

¹⁶ „Im Übrigen, ihr Brüder, alles, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was wohlklingend, was irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes ist, darauf seid bedacht!“ (Philipper 4:8)

¹⁷ Natürlich kann auch ein bereitwilliger Ungläubiger durch Umkehr, Glauben an Jesus Christus und die notwendigen Folgeschritte von seiner Sucht befreit werden.

¹⁸ zitiert nach John Piper auf S. 37 in Randy Alcorn, Behüte Dein Herz, CLV

an Gott seine Freude zu haben¹⁹ und nicht an Suchthandlungen, die zum Ersatz-Gott werden und so eine wahre Gemeinschaft mit Gott verhindern. „Das Vergnügen mehr lieben als Gott“²⁰ kann als eine Art zerstörerischer Götzendienst betrachtet werden. Auch muss der Süchtige das Hoheitsrecht über seinen Körper an Gott zurückgeben, denn er gehört sich ja nicht selbst, sondern er gehört Gott, der ihn teuer erkauft hat.²¹

Der Süchtige hat also seine Sucht und die damit verbundenen Handlungen als sündhaft erkannt. Er hat sich etliche zu seiner Sucht passende Bibelstellen notiert und diese in seinem Herzen bewegt und im persönlichen Gebet vor Gott gebracht. Er sehnt sich nach wahrer Gemeinschaft mit seinem Erlöser und ist nicht mehr bereit, sich diese von seiner Sucht noch länger vorenthalten zu lassen. Er hat außerdem erkannt, dass seine Sucht vor den Augen Gottes offenbar ist.²² Es ist ihm bewusst geworden, welche zerstörerische Macht die Sucht in seinem Leben bekommen hat und weiterhin bekommen könnte.²³ An dieser Stelle kann es nützlich sein, den bisherigen Preis für Sucht, sowie was diese in Zukunft noch alles zerstören könnte, auf ein Blatt Papier zu schreiben. Möglicherweise muss ein weiteres Blatt Papier dazu genommen werden, denn die erstellte Liste kann überraschend lang werden. Im Gebet mit seinem Erlöser hat der Süchtige Buße getan und ist bereit, mit der Hilfe des Heiligen Geistes den Kampf gegen die Sucht zu gewinnen. Dass dies möglich ist, erscheint ihm inzwischen möglich, vielleicht trotz einiger vorhandener Selbstzweifel.

¹⁹ „Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten.“ (Johannes 6:35)

²⁰ „... Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott ...“ (2. Timotheus 3:4)

²¹ „Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkauft; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!“ (1. Korinther 6:19-20)

²² „Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege gerichtet; sie sind nicht verborgen vor meinem Angesicht, und ihre Schuld ist nicht verhüllt vor meinen Augen.“ (Jeremia 16:17)

²³ „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“ (Römer 6:23)

„Zu echter Buße gehört, dass ich anfangs, die Quellen meiner Versuchungen bewusst zu meiden.“²⁴ Nun beginnt der Süchtige, die getroffenen Vorkehrungen abzubauen (Vorräte an Tabletten oder Alkohol) und sich selbst die Wiederbeschaffung oder den Zugang zum Suchtmittel (z.B. bei Mediensucht) zu erschweren. Er selbst wird von heute an aktive Vorbeugung betreiben! Mancher wird sein Fernsehgerät oder den Internetanschluss abschaffen müssen oder gewisse Veranstaltungen nicht mehr besuchen. Mögliche Wege der Vertuschung verbaut er sich jetzt vorausschauend. Verstecke und Rückzugsorte müssen einsehbar gestaltet werden. Orte, Situationen und Personen, die eine Versuchung darstellen, werden gezielt gemieden.²⁵ „Treffen Sie in einer Stunde, in der Sie stark sind, Entscheidungen, die Ihnen helfen, in Ihren schwachen Augenblicken Versuchungen zu vermeiden.“²⁶ Möglicherweise müssen Angehörige oder andere Personen eingeweiht werden. Dabei müssen bisherige Lügen und andere Sünden, soweit sie diese Personen betreffen, bekannt werden und zunächst eine Versöhnung angestrebt werden. Auf eine Leugnung wird in Zukunft erklärtermaßen verzichtet. Stattdessen werden freiwillige Kontrollmechanismen eingebaut. Je nach Problematik, fragen Rechenschaftspersonen regelmäßig nach, schauen nach, oder messen nach (Drogenscreening). Eingeweihte dürfen nicht weiter belogen werden. Das zusammengebrochene Selbstbild des Süchtigen und sein beschädigter Ruf werden nach erfolgter Buße und zugesprochener Vergebung allmählich und im Maße seiner Bewährung neu aufgebaut. Ein Prozess, der unterschiedlich lange dauern kann. Der Weg aus der Sucht gelingt selten im Handumdrehen und nur äußerst selten im Alleingang. Zurück bleibt nicht selten eine „Schwäche“, eine leichte Anfälligkeit in sensiblen Bereichen, weshalb dauerhafte Vorkehrungen gegen die Versuchung Routine bleiben muss.

²⁴ S. 85 in Randy Alcorn, Behüte Dein Herz, CLV

²⁵ „Fliehe die Unzucht!“ (1. Korinther 6:18)

²⁶ S. 54 in Randy Alcorn, Behüte Dein Herz, CLV

Langfristig muss der Süchtige lernen, seine Gedanken bezüglich der Sucht gezielt in eine andere Richtung zu steuern.²⁷ Die Aufmerksamkeit muss auf legitime, nützliche und glaubenskonforme Inhalte gerichtet werden, die den Betroffenen emotional begeistern können. Das Verlangen, die Sucht zu befriedigen, nimmt nun mit der Zeit unweigerlich ab. Am Anfang kann es sinnvoll sein, sich Etappenziele zu setzen, z.B. einen Tag ohne den Konsum des Suchtmittels (und auch ohne Tagträume an den Suchtmittelkonsum) durchzustehen. Diese Etappen können schrittweise verlängert werden, ohne zwischendrin die Abstinenz vom Konsum zu unterbrechen. Mit Rückfällen muss trotzdem gerechnet werden. Diese werden ohne Verzögerung analysiert und die weitere Vorgehensweise wird entsprechend angepasst. Rückfälle sind kein Anlass, das Handtuch zu werfen!

Was für den Sieg über die Sünde allgemein gilt, gilt ganz besonders auch für den Sieg über jede Art von Sucht. Titus 2:11-12²⁸ bezeichnet als „Zuchtmittel“ gegen die Sünde nicht Drohungen, Angst oder Strafe, sondern die heilsame Gnade Gottes. Diese Gnade muss jedoch in vollem Maße aufgenommen und erfahren werden. Dazu muss der Betroffene alle Kanäle der Gnade öffnen und die allgemein bekannten vier Grunddisziplinen²⁹ der Nachfolge ausüben. Diese sind die tiefgreifende Beschäftigung mit dem (1) Wort Gottes durch tägliches Bibellesen, regelmäßiges Bibelstudium und praktiziertem Gehorsam gegenüber Gottes Geboten; (2) das Gebet in der täglichen stillen Zeit und in besonderen Gebetszeiten allein oder zusammen mit anderen Gläubigen; (3) die verbindliche Gemeinschaft mit anderen Gläubigen³⁰ in einer bibeltreuen Gemeinde und (4)

²⁷ „... denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, sodass wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus ...“ (2. Korinther 10:4-5)

²⁸ „Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen; sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit ...“ (Titus 2:11-12)

²⁹ Manche Autoren bezeichnen den Gehorsam als fünfte Disziplin, wobei dieser jedoch auch in die anderen vier Bereiche hineinreichen muss. Deshalb wird er hier nicht als fünfte Disziplin aufgeführt.

³⁰ „... indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie es einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen ...“ (Hebräer 10:25)

der verantwortliche Dienst an den Glaubensgeschwistern unter Einsatz der vorhandenen Gaben und Fähigkeiten. Die Befreiung von der Sucht ist kein Selbstzweck oder eine bloße Erleichterung, sondern stellt den Süchtigen frei für den Dienst³¹ des HERRN zum Wohl anderer Menschen. Hier wird die Wichtigkeit deutlich, die eigentlich für jeden Christen allgemein gilt: Glaube darf nicht als lästige Pflicht oder fade Speise betrachtet werden, sondern muss als ein ehrenvolles Privileg und als ein freudiger Genuss in der Kraft des Heiligen Geistes gelebt werden. Toter Glaube verkommt zu einer leeren religiösen Hülle und verliert seine Kraft.³² Diese Art von Glauben müssen wir komplett verwerfen.

Die Anweisungen in diesem Artikel sind bewusst allgemein gehalten, da sie universell auf unterschiedliche Arten von Sucht anwendbar sein sollen. Im Vordergrund stehen die inneren Mechanismen der Sucht, nicht ihre Erscheinungsformen. Auch wenn der Artikel für Betroffene eine Hilfe sein kann, so ist die Beteiligung eines seelsorgerlich begabten Gläubigen in jedem Fall zu empfehlen. Zuhören, Fragen stellen, Gelegenheiten zur Rechenschaft geben und gemeinsames Gebet kann die für den Sieg entscheidende Hilfestellung sein. Der von seiner Sucht befreite Christ muss sich im Reich Gottes integrieren und dort freudig seinen Dienst tun. Sonst läuft er Gefahr, erneut in die Suchtfalle zu geraten. Das nachlässige Versäumnis, die vier Disziplinen der Nachfolge zu einem festen Bestandteil des Lebens zu machen ist sicher für viele Rückfälle verantwortlich. Gott hat den Menschen so geschaffen, dass er sich bei nur halbherziger Nachfolge immer weiter von seinem HERRN entfernt und sich dabei oft unbemerkt in zerstörerische Begierden verstrickt. Gott möchte uns aber von der Herrschaft der Sünde befreien³³ und mit seinem Segen ausstatten.

³¹ „Wenn nun jemand sich von solchen reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt und dem Hausherrn nützlich, zu jedem guten Werk zubereitet. So fliehe nun die jugendlichen Lüste, jage aber der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden nach zusammen mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen!“ (2. Timotheus 2:21-22)

³² „... dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie. Von solchen wende dich ab!“ (2. Timotheus 3:5)

³³ „Euch zuerst hat Gott, als er seinen Knecht Jesus erweckte, ihn gesandt, um euch zu segnen, indem ein jeder von euch sich von seiner Bosheit bekehrt!“ (Apostelgeschichte 3:26)